



Hingucker: Der 81 Jahre alte Buick zieht die Blicke auf sich – vor der Restauration rostete er in Guatemala vor sich hin (unten).



Illustres Blech im Bündner Süden

Der Puschlaver Hotelier Claudio Zanolari kaufte einen Buick von 1937 für seine Gäste – der Wagen gehörte einst dem ehemaligen Präsidenten von Guatemala.

VON URS OSKAR KELLER
(TEXT UND BILDER)

Über 300 000 Kilometer dürfte der königsblaue Buick, Serie 41 (1937), von dem es in der Schweiz noch acht Exemplare gibt, gefahren sein. Nach Angaben des Bundesamtes für Strassen (Astra) fahren nicht mehr viele dieser «Vorkriegsmodelle» auf unseren Strassen. Es sind national 51 Buick-Fahrzeuge der Herstellungsjahre 1931 bis 1944 registriert. «Diese lassen sich oft nicht eindeutig identifizieren, insbesondere auch, wenn sie als Gebrauchtfahrzeuge in die Schweiz kamen. Gleiche Typen können unterschiedlich bezeichnet sein, und technische Angaben können fehlerbehaftet sein – zum Beispiel die Anzahl Zylinder», sagt ein Astra-Sprecher in Bern.

Mit der alten «Lady» im Puschlav unterwegs

«Wenn wir mit unserer 81 Jahre alten 'Lady' im Puschlav unterwegs sind, winken uns Leute spontan zu», freut sich der 44-jährige Hotelier und Besitzer Claudio Zanolari. Die edle «Lady», 2300 Kilo Gesamtgewicht, mit ihrem 8-Zylinder-Motor und 116 PS brachte es schon mal auf die Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometern pro Stunde. Die vierköpfige Familie Zanolari – Claudio, Karin und ihre Kinder Raffaele und Matteo – waren schon einige Male mit ihrer alten «Lady» aus Amerika

unterwegs, wie sie ihr edles Geschäftsfahrzeug respektvoll nennen. Gebaut wurde der Wagen 1937 in der US-amerikanischen Stadt Michigan. Buick wurde als eigenständige Automobilmарke unter dem Namen Buick Motor Company am 19. Mai 1903 von David Dunbar Buick in Michigan gegründet.

Karosserie in Zentralamerika entdeckt

«Lange fuhr der Staatspräsident von Guatemala, Jorge Ubico Castañeda, der von 1931 bis 1944 das Land in Zentralamerika führte, diesen Buick», erzählt Claudio Zanolari. 2001 entdeckte der Bündner Peter Brunold, konsularischer Mitarbeiter beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), die alte, damals grüne und kaputte Karosserie auf einem Parkplatz in Quetzaltenango, der zweitgrössten Stadt Guatemalas, auf 2234 m Höhe. Er kaufte den Wagen und liess ihn umfassend restaurieren. Sehr viel Geld soll Brunold in den Buick investiert haben, den er bis Ende 2017 fuhr. Heute arbeitet Brunold auf dem Schweizerischen Generalkonsulat in Barcelona und kann seinen Oldtimer in Spanien nicht mehr gut unterbringen. Zudem sind natürlich auch die Unterhaltskosten für ein solches Fahrzeug nicht zu unterschätzen.

Claudio Zanolari kennt Peter Brunold seit Jahren und vernahm von ihm, dass

er sich von seinem Veteranenfahrzeug trennen möchte. «Spontan entschloss ich mich, den Wagen zu kaufen und Peter ein gutes Angebot zu machen», erzählt der Hotelier. Über den Preis gibt es keine Angaben.

Viel Pflege, Zeit und Platz

Ein historisches Fahrzeug benötigt viel Pflege, Zeit, Investitionen und Platz. Die Automechaniker Dario Formolli und sein Sohn Aimone von der gleichnamigen Garage in Poschiavo revidierten den 8-Zylinder-Motor und machten im Sommer auch einen grossen Service. «Ich mag solche Oldtimer, und es machte Freude, Claudios Auto zu warten. Der Wagen ist in gutem Zustand», sagt Seniorchef Dario Formolli. Darios Vater, Fedele Formolli, hatte 1959 die Garage gegründet. Der Buick wurde am 24. Januar 2017 letztmalig beim Strassenverkehrsamt in Bern geprüft und als Veteranenfahrzeug zugelassen. Jetzt benutzen Claudio und Karin Zanolari ihr Firmenfahrzeug mit einer Bündner Wechselnummer.

Seit die Hotelierfamilie den alten Buick publikumswirksam vor ihrem umgebauten Alberg «Crocobianca» an der Via da Mezz parkt, registriert Claudio Zanolari viel Nachfrage: «Wir haben bereits für 2019 Reservationen für Picknicks und Spezialfahrten. Das Interesse ist vorhanden und freut uns», sagt der Hotelier. Die elegante «Dame» ist auch für Hochzeits-

fahrten und andere feierliche Anlässe gefragt.

«Über den Berninapass wagen wir uns nicht»

Ohne Murren, nicht schnell, aber problemlos ging es erst einmal Richtung Tirano. «Wir fahren noch nie über den Berninapass und wagen uns auch nicht», sagt Zanolari. Eine Fahrt über den 2328 Meter hohen Berninapass ist eine Herausforderung. Die kurvenreiche, insgesamt 34

Kilometer lange Passstrasse mit über zwölf Prozent Steigung ist für den 8-Zylinder-Benzinmotor mit 4300 Kubikzentimeter Hubraum sicher möglich. Die Limousine fuhr auch schon über den Pass – von Bern nach Poschiavo – auf einem grossen Fahrzeugtransporter!

Meistens fahren Claudio oder auch seine Frau Karin mit den Gästen für Picknicks nach Le Prese und südlicher. Ferienhalber reist die Hotelfamilie lieber mit dem Zug. Sie sind keine Auto-Freaks, mögen aber klassische Wagen.

Fahren ist sinnlich

Obwohl der Oldtimer viel bleifreies Benzin schluckt, schwere Technik unter der Haube liegt, lässt sich die Limousine angenehm über die Landstrasse lenken. Das Fahrerlebnis ist besonders: «Man muss sich nicht viel Sorgen machen, der Motor springt rasch an. Sicher, die maximal sechs zugelassenen Gäste müssen mit keiner hakeligen 3-Gang-Schaltung kämpfen, den Achtzylinder nicht mit feinem Zwischengas an einem Lichtsignal bei Laune halten, und man kann sich auch unterwegs mit seinen Mitfahrern und Gästen unterhalten», sagt Claudio Zanolari. Das Fahren ist sinnlich: Der Motor bollert, und die heiss gewordene Limousine riecht noch ein bisschen nach Sprit, Öl und Russ. Entschleunigend ist eine solche Fahrt mit der Vergangenheit eben auch.



«Wir fahren noch nie über den Berninapass und wagen uns auch nicht.»

CLAUDIO ZANOLARI, HOTELIER

Camastral macht in Felsberg das Rennen

Drei wollten, aber nur einer durfte: Die Gemeindeversammlung von Felsberg hat sich für Peter Camastral entschieden.

VON DENISE ERNI

Das Interesse an der Gemeindeversammlung vom Donnerstagabend war enorm, die Felsberger Aula überfüllt, die Luft fast schon zum Schneiden dick. Die Stühle reichten nicht für alle der 376 anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner. Einige der Stimmberechtigten verbrachten die Versammlung stehend. Die Wahl des neuen Gemeindepräsidenten schien das ganze Dorf zu mobilisieren. Und in der Tat hatte die Gemeinde die Qual der Wahl (Ausgabe vom 18. September).

Schliesslich stellten sich mit Roland Schmid (amtierender Vize-Gemeindepräsident), Peter Camastral und Markus Messmer gleich drei Kandidaten zur Wahl. «Ich bin überwältigt, so viele Menschen hier zu sehen», sagte die amtierende Gemeindepräsidentin Lucrezia Furrer zu Begrüssung.

Seit 19 Jahren, seit ihrer Zeit im Gemeindevorstand und auch als Präsidentin, habe sie nie so viel Menschen an einer Versammlung erlebt. «Ich hoffe, ihr alle seid dann im Dezember, bei der Budgetversammlung ebenfalls anwesend»,

meinte Furrer. «Da geht es ums Lebendige.» Bevor die Stimmzettel ausgeteilt wurden, gab Furrer jedem der Kandidaten noch jeweils zwei Minuten Zeit, sich dem Publikum vorzustellen. Dann folgte der erste Wahlgang.

Entscheidender zweiter Wahlgang

Nach Auszählung des ersten Wahlgangs lag das absolute Mehr bei 188 Stimmen, eingegangen waren 375 gültige Stimmzettel. Peter Camastral holte 160 Stimmen, Roland Schmid 115 und Markus

Messmer deren 100. Es folgte ein zweiter Wahlgang, bei dem das relative Mehr zählte. Camastral machte mit 193 Stimmen klar das Rennen, Schmid bekam noch 107 Stimmen und auf Messmer fielen noch deren 72.

«Ich habe immer mit einer Wahl gerechnet», sagte Camastral. «Ich hatte bei all meinen Wahlen immer am meisten Stimmen, schon als ich zum ersten Mal in den Gemeindevorstand gewählt wurde.» Von 2004 bis 2015 sass Camastral bereits im Gemeindevorstand. «Die Menschen kennen mich, ich bin, wie ich bin,

und ich bleibe, wie ich bin», sagte er. Sein Ziel als Präsident sei es, dass Felsberg als Gemeinde weiterhin attraktiv bleibe. Maximal neun Jahre wolle er regieren.

Bertschinger neu im Vorstand

Weiter wurde an der Versammlung auch der Gemeindevorstand gewählt. Die Bisherigen, Patrick Weissmann, Ursin Widmer und Michael Forster, wurden alle in ihrem Amt bestätigt, neu in den Vorstand gewählt wurde Seraina Bertschinger. Forster ist zudem ab 2019 neuer Vize-Gemeindepräsident.